

DER WAHRE JACOB

Abonnementspreis pro Jahr RM. 2.60 — Erscheinet alle vierzehn Tage. — Verantwortlich für die Redaktion: B. Seymann in Stuttgart. Verlag von J. S. W. Diez Nachf. & m. d. S. in Stuttgart. Anzeigen pro 4 gelbte Drombareille-Zelle RM. 2. — Preis bei Postbezug vierteljährlich 65 Pf. (ohne Befestigung).

Die Junfer in Nöten.

M. Vanselow



„Erlauchte Ostelbiens, wahret eure heiligsten Güter!“

Des Junkers Klage.

Niemals wurde höhern Ortes
Etwas ohne mich vollbracht,
Zum Befehlen und Regieren
Hat mich Gott der Herr gemacht;
Immer stand ich an der Spitze
Und bei jeder Schweinerei
War, des Herzens Stimme folgend,
Ich, der Junker, stets dabei.

Die Regierung an der Strippe
Lenkte ich mit starker Hand —
Also war es Brauch und Sitte
Stets im deutschen Vaterland;
Und nun muß ich es erleben,
Daß in schmöder Niedertracht
Man im Reichstag wie im Landtag
Ohne mich Gesetze macht!

Der mir stets zu Kreuz gekrochen,
Schmeichelnd aus der Hand mir faß,
Selbst auf ihn, des Reiches Kansler,
Selbst auf ihn ist kein Verlaß!
Mit — es sträuben sich die Haare
Und es überläuft mich kalt —
Mit dem roten Troß verbündet
Seh' ich diesen Theobald!

Abgelehnt und ausgeschaltet,
Kaltgestellt und abgesetzt,
Fahr' ich Edelster des Volkes
In die Sommerferien jezt!
Grollend keh'r' ich in die Heimat
Nach des Parlamentes Schluß,
Dürr'es Unheil prophezeiend,
Brenn' ich meinen Spiritus.

Schweigend grüßen mich die Felder,
Höhnisch blühen Ochs und Schwein —
Und die Erde steht noch immer!
Und der Himmel stürzt nicht ein!
Und mit tiefftem Seelenschmerze
Sehe und erkenne ich:
Ach, die Welt hat sich verändert
Und es geht auch ohne mich!

Colbläs.

Christliches Danklied.

Der große Dreiflor Händel, der vor kurzem das Dittgeleit brach, hat von einem orthodoxen Christen einen Brief erhalten, in dem der Absender dem Himmel dafür dankt, daß er diese Strafe über den Gottesgegner verhängt hat.

Gelobet seist du, Jesu Christ,
Dem diese Tat gelungen ist,
Dran recht von Herzen sich erfreut
Die orthodoxen Christenheit.
Saluteja!

Woh! aus dem hohen Himmel dein
Hast ein paar liebe Engeln
Nach Jena du binabgeschickt,
Die diesem Keel das Bein geknickt.
Saluteja!

Sei, Jesus dir von Nazareth!
Nun liegt er fleiß in seinem Bett,
Der Gott zu leugnen sich erfreut
Und seine Kirchenfeuer blecht!
Saluteja!

Erhöre, Heiland, mein Gebet,
Nach, daß er nimmer aufersteht,
Und marcke ihn mit Hüllenschmerz,
Dran sich erbaue mein Christenheut!
Saluteja!

Und wenn er mit dem Tode ringt,
Sein Zimmerer zum Himmel dringt,
Dann seh' und fäß! ich tiefgerührt,
Daß Gottes Lieb' die Welt regiert.
Saluteja!

Saludin.

Der Weltuntergang.

Der alte Pfarrer Gotthold Glaubrecht saß in der Laube seines wohlgepflegten Hausgärtchens. Das Studium seines Leibklatzes, des „Reichsboten“, hatte ihn ernst gestimmt. Sehr ernst sogar!

In tiefem Sinnen verfunken, prüfte er die Zeichen der Zeit. Sein für die nächsten des Weltunterganges gescheuliches Seherauge erkannte immer deutlicher, daß die Zeit erfüllt war. Der Tag des jüngsten Gerichts stand nahe bevor.

Hatte sich nicht der „große Abfall“ vollzogen, von dem St. Paulus im Brief an die Theßalonicher spricht? Die sozialdemokratische Bewegung war doch nichts anderes als die Erfüllung des Apostelwortes: „Darum wird ihnen Gott kräftige Jertümer senden, daß sie glauben der Lüge.“

Kein Zweifel, die „gretlichen Zeiten“ waren gekommen, von denen geschrieben steht: „Mit den bösen Menschen aber und Verführern wird's je länger, je länger.“

In diesen Tagen aber war das Ärgste geschehen: Die höchste Obrigkeit selbst war den Verführern verfallen. Die gottgeordnete Regierung hatte mit den Empörern verhandelt, hatte sich mit ihnen verbündet gegen die konservativen Stützen des christlichen Staates, hatte das eifäßige Volk den Kindern des Satans zum Raub hingeworfen!

Als der „Reichsbote“ die erste Meldung davon brachte, da hatte Gotthold Glaubrecht noch eine große Zuversicht gehabt. Er dachte an den herrlichen Schirmherrn des Reiches und obersten Bischof der evangelischen Kirche. Sei, würde der wie ein Engel Gottes mit flammendem Schwert dazwischen fahren und die pflichtvergessenen Staatsmänner aus dem Regierungsparadiese hinausjagen!

Aber nichts deraut geschah. Ja der Kaiser selbst — der alte Pfarrer hatte am ganzen Leibe gebebt, als er das heute las — der Kaiser, der einstmal's es als seine Mission ansah, jene höllische Brut zu zerschmettern. . . der hatte großen und stundenlang mit ihm vertraulich konferiert.

Das war der Bischof. Nun war das Maß zum Überlaufen voll. Das Ende aller irdischen Dinge war gekommen!

Die unseligen, von Gott abgefallenen Seelen achteten freilich nichts davon. So sollte es ja auch sein nach dem Willen des Allmächtigen und dem Wort des Apostels Petri: „Aber des Herrn Tag wird kommen als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen.“

Ein Schauer erhabener Freude ließ das Herz des alten Glaubenshelden erzittern. Sein heißer Wunsch war in Erfüllung gehen: Er würde zu den Auserlesenen gehören, die, ohne den Stachel des Todes gestofet zu haben, die Wiederkehr des Herrn erleben und an aller seiner Herrlichkeit teilnehmen sollten. Durch alle Schrecken der Untergangskatastrophe würden die Engel des Herrn ihn unversehrt hindurchtragen.

Gotthold Glaubrecht faltete die Hände und versank in tiefinnerstes, religiöses Glückseligkeitgefühl. . .

Schwere Schritte auf dem Kiesweg riefen ihn in die Wirklichkeit zurück. Der Nahende war ein benachbarter Hofbauer, ein frommes Glied der Gemeinde.

„Ich wollte dem Herrn Pfarrer den fälligen Pachtzins für die Pfarracker bringen,“ sagte er und nahm, der Einladung folgend, am Gartenstich Platz. Dann zog er ein graues Säckchen aus der Hosentasche und begann große Silberstücke aufzuzählen.

Der Seelsofger aber, noch ganz erfüllt von dem innerlich Ergrauten, legte ihm die Hand auf den Arm und offenbarte ihm mit bewegten Worten das bevorstehende große Ereignis. Der Bauer bestete die klaren klaren Augen auf den alten Herrn und hörte die seltsame Eröffnung mit tiefem Erstaun.

Bei der Schilderung der in so naßer Nähe stehend stehenden Himmelsherrlichkeit ging der Pfarrer aus dem feierlichen zu einem ganz fröhlichen Ton über. Da nahm der Bauer bedächtig die aufgezählten Silberstücke wieder an sich und sagte:

„Nichts für ungut, Herr Pfarrer. Wann's so steht, dann ist's freilich nicht mehr an der Zeit, irdische Beschäfte zu besorgen. Dann will ich nur rasch hingehen, um Frau und Kinder auf das Kommende vorzubereiten.“

Bei diesen Worten faufte Gotthold Glaubrecht's Geist mit einem fäßbaren Auck aus der Höhe der Vision in die Wirklichkeit hinab. Er fuhr sich über die Stirn, als ob er dort etwas wegwischen wollte, und den Bauer an Armel festhalten, meinte er:

„Das Weid tönnst Ihr doch hier lassen, lieber Nachbar. . . Der Doktor meine nämlich, ich solle in diesem Jahr eine Badereise machen, . . . in meinem Alter müffe man vorbeugen. Dafür habe ich es eigentlich bestimmt.“

Da sah der Bauer den alten Herrn noch einmal lange und prüfend an. Dem aber fßoh eine Wortwelle in's Gesicht. Er begriff plötzlich, warum jener sein Geld wieder mitnehmen wollte.

„Wir wollen in's Haus gehen, meine Frau soll Euch eine Quittung schreiben,“ sagte er vollkommen.

Das war dem Bauer denn recht. — Auf dem Heimweg aber ging er noch zum Ortsvorstand hinein, um diesen unter vier Augen auf den voranzüßlich nahen „Weltuntergang“ des Pfarrers vorzubereiten.

22

Römlinge.

Emil Erk

Hobelspäne.



„Die Heger lassen sich jetzt in Preußen nach dem Tode freiwillig verbrennen. Das ist eine Gemeinheit! Sieben bis neun müssten sie verbrannt werden, das hätten mir Ihnen gestattet.“



Still ruht der See. Im hohen Balltohaufe räunt jetzt die Reimmach'frau mit großem Krach. Den Scherbenhaufen fort. Und eine Pause macht Sankt Matthias auch von Wiberach.

Und mancher muß im Traum von Sozia's rufen und kommt dabei in fürchterliche Nis, und Udenburg macht vor dem Dingerhaufen jetzt seine unfeinwilligen Wis.

Still ruht der See. Doch spürt es Tag für Tag Manch Volkvertreter und ist tiefbekümmert: Es ballt sich in der Luft der Wettereschlag. Der seine Reichstags-Verlichkeit geträumert.

Die über den Parteien schwebende Reichsregierung hat ihren großen parlamentarischen Rundflug 1911 nur mit Hilfe einer regelrechten Notlandung auf dem Boden der Sozialdemokratie zu Ende führen können.

Die Konservativen ließen daraufhin durch ihren Polizeihund den leitenden Staatsmann die Nosen an jener Stelle zerreiben, wo sie aus psychologischen Gründen den Sitz seines Herzens vermuteten.

„Enteignen“ ist das Festungswort. Nur zu! Doch sagt: warum allein. Der Herrn in Preußen Osten, Dem Grundbesitz der Polen? Anekdoten will man Gab und Gut. Den polnischen Starosten. Da ist weit mehr zu holen!

Bethmann Hollweg wird jetzt von der Gnadensonne Wilhelm's II. noch kräftiger beschienen, als vorher; und die Gesichter der Konservativen sind fast so lang wie die Tage im Juni!

In der auswärtigen Politik rollen doreweil manche Staatsoberhäupter auf Eisenbahnschienen umher wie die Wägel in einem riesigen Knebelbecher, der über das Schicksal der Völker entscheidet.

Ihr getreuer Säge, Schreiner.

Selbsterkenntnis.

In Liebstadt sagte der Generalsuperintendent Braun aus Königsberg bei einem Kaffeebisch, daß er und alle Anwesenden im Vergleich zu dem herorragenden geistlichen und geistigen Eigenschaft des Kläfers — Schöpfers seien.

In Liebstadt hat die höchste Weisheit Das Erleuchtete der Welt erklärt, Und alle, die der Botschaft lauschten, Sie waren fertig und beglückt.

Braun heißt der wahre Theologe, Der sich mit keines Geistes Kraft Die Corbeereisler hat errungen, Den Nobelpreis der Wissenschaft!

Vernehmst in Andacht, Zeitgenossen, Die Mar, entquollen keinem Mund: „Der Mensch in seinem Innenleben Rangiert noch unterm dümmsten Hund!

„Er ist in seinem ganzen Wesen — Wie könnte es auch anders sein — Ein Schöpfungs nur! Und selbstverständlich Schlichlich ist mich in dies Urteil ein...“

In seinem Auditorium hatte Der Herr „Dozent“ sich nicht verfehlt, Es ließ sich willig degradieren, Ließ alles gern mit sich geschehen!

Uns tut es wahrlich keinen Abbruch, Dies Monstrum preußischer Kultur, Im Gegenteil: es ist uns Bürgerhaft Zu weiteren Erfolgen nur! a. Staat.

Die freisinnige Interpellation.

Die Kritik der freisinnigen Volkspartei des preußischen Abgeordnetenhauses forderte von der Regierung Auskunft über einen bestimmten Fall, wo die preußische Wissenschaft offenbar ganz nach der Pfeife der preußischen Polizei getanz hat.

Die zuständigen Ressortminister antworteten: Die Wissenschaft habe in diesem Falle nach der Pfeife der Polizei überhaupt nicht getanz, sondern nur vorzüglichem Parademarsch genandt!

Die Konservativen verlangten daraufhin neben dem Parademarsch auch noch Einführung des Bauchruftanzes und des Ginnauwirtschulplatzlers.

Das Zentrum war mit sämtlichen Tanzbewegungen der Wissenschaft einverhanden — vorausgesetzt, daß keine fittlichen Gefahren dadurch herbeigeführt würden.

Die Nationalliberalen fanden, daß einzelfach zwar die Wissenschaft einen schönen Parademarsch machte, andererseits aber die Polizei nicht gerade übermäßig schön dazu gewiffen habe.

Während dann ein Sozialdemokrat die Dinge beim richtigen Namen genannt hatte, sprach die freisinnige Volkspartei dem hohen Hause und der Regierung für die gute Befandlung der Interpellation ihren tiefgefühlten Dank aus.

Und der Sozialdemokrat erhielt als einziger Sündenfied nachträglich einen Ordnungsruf!

Eieher Jacob!

Jeschwindigkeit ist leene Hegeret — sagen de Weite, aber ich jloobe an diesen Volksumund nich mehr, seit id Bethmann lenne. Det is 'n Hegenmeester, und zwar ener, der de jreesthen Kunststücke jrade mit die Jeschwindigkeit vollbringt. Wat keen Mensch für meelich gehalten hat, macht der Mann im Handumdrehen. Wer hat an de preißeische Zeichenverbreinnung jesoob? Er zählt bis drei, und jiehste woll, da roochf schon der erste Ofen! De elaf-lotj-ringliche Verfassung hing am Mond in feener wuiste, wie man je runterholten lenne — er spuckte sich in de Hand, griff zwoemal in de Luft, in da hatte er je ooch schon zwischen de Fingern! Mit de Reichsversicherung sah et woemelich noch klattrer aus. Da lieh er de offizjeese Prehmische 'n flotten Marsch blasen, und während de sojannanten Volkvertreter in Falopp jiesen, langte er eenen Parafaxen nach 'n andern aus 'n Armel, in eene Signa zweihundertdreiwüersig Stik! Mach jib det mal nach! Wer det kannte nich, weil de eebit nich de Fingerfertigkeit haht, die der Mann beifit. In dabei haben je ihn frieber immer bloß for 'n popelnen Philosophen jeshalten un

ihn nicht juetraut. Aber nu sieht er uff eemal Janzopf da, un paß mal Achtung, et dauert nich lang, denn wird er zum jreesthen Mann des Jahrsjunders (de Anwesenden natürlich ausgenommen) un zum jürsten Bethmann von, un uff dem Holzweg erennt! Aber ooch da muß et sich jehen, denn wenn man bis zu de nächsten Wahlen wartet, wer weeh, wat denn noch allen kommt un ob nich am Ende ooch die weeh impoante Hegeret als 'n faulen Gauber estimiert wird!

Keener weeh jenau, wenn de Wahlen sein werden, aber de Blauschwarzen siehen ihre Sibjeljenheit bereits mit Jruendeis jehen. Dabei entwickelt det preißeische Junkertum seine bewunderungswürdigste Uneinigkeit. Et is sich bewußt, dat in Nibeljien de tieffte Weisheit zu finden is, aber et bentt nich dran, seine Jreiteschätze etwa for sich alleine zu behalten, sondern et is bereit, ooch dem Westen davon abzugeben. Weilich wag Jordan von Kröcher zu diesen menschenfreundlichen Jweel an 'n Ahein jefahren un hat de Zeite dort jeseigt, wie je mit de Sozialdemokraten umjehen müssen. Det ist nämlich jarnich so leicht, verhehle, aber in Kröcher's seine Jreind versteht man et! Mit den jeisthen Kampf, hat er jefagt, is et Gflig, da jewinnen de Noten immer. Man muß se anderf kommen, un zwar is et jehr ephenjenswert, sagt er, wenn man je „det Arie uff'd Doge seht“. Det is det letzte Recept un entspricht in jede Hinsicht de besondere Weibung der Junker. Un weehf hoch, wie bet Sprichwort heest: Wer et nich im Kopp hat, der muß et in de Beene haben! Nach diese Methode soll also der nächste Wahlkampf ausjeshalten werden, aber et sichte, bet de Noten Kröcher's de Sammeldeene finden werden, noch bevor er dazu kommt, damit in tragend 'n Doge zu jien.

Womit ic verbeidie mit wille Jreiese Dein jeteirer Jatzflich Naute, an'n Züblerer Babuhs, stich lönt.

Das gefährliche Alter.

H. G. Jentsch



„Es freut mich, Herr Graf, daß Sie am Margueritentag so tapfer für den Mutterschutz und die sittliche Hebung des Volkes eingetreten sind. Bitte, besuchen Sie mich doch morgen nachmittag um halb fünf Uhr.“
„Zu Befehl, Durchlaucht!“

Illustrierte
Unterhaltungs-Beilage

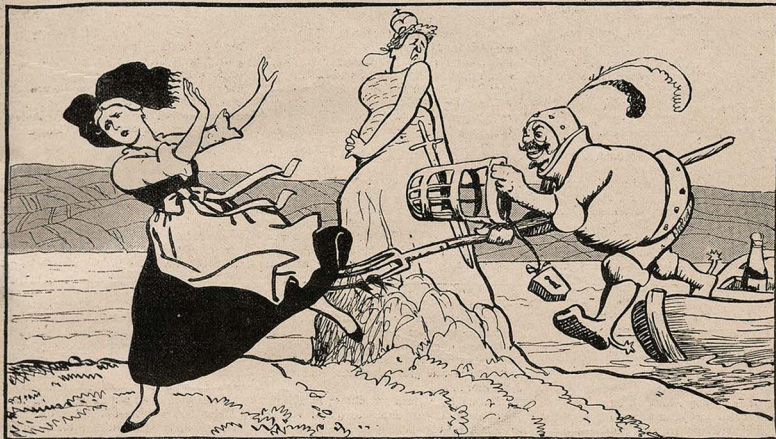
o Nr. 65013

o des Wahren Jacob o

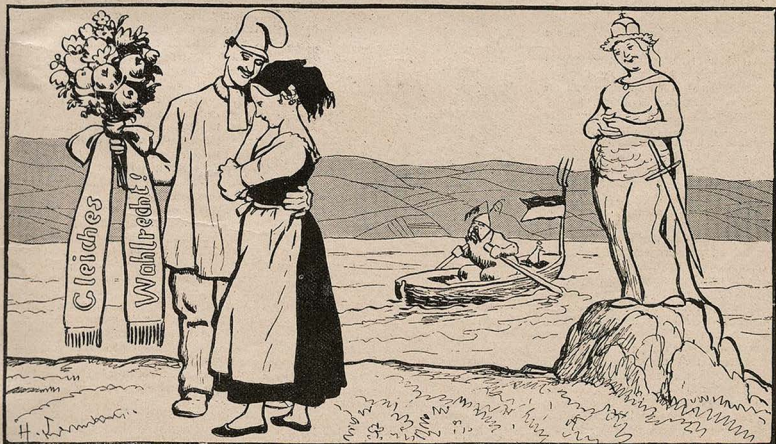
o 1911 o

Die Morgengabe

H. G. Jentsch



mit der Zunter Söspel über den Rhein auf die Freite ging,



und die, mit der ihm der rote Freischärler die Braut wegchnappte.

Im Wege.

Sochsommerglut . . .
Es fliert das Land
in weißlich-großem Sonnenbrand.
Es kocht die Luft. Ein feiner Staub
hat grau bedudert rings das Laub.
Licht dampft um Halm, um Busch, um Baum.
Die Äcker liegen trüg und matt.
Nur hier und da tritt durch den Raum
ein Rascheln: ein frischweßes Blatt.

Grell dampft das Licht . . .
Im Weg ein Karr'n
und Männer, die im Erdreich scharr'n
Der Spaten knirscht, die Hacke laut,
und Dämmer klingen hell und laut.
Von Steinen schottert es und klingt,
und harte Hände greifen drein,
indes ihr Lied die Arbeit singt
im weißen Sommerjonnenschein.

Das flammt und loht . . .

auf jedem schweiß'gen Angesicht.
Die Augen blinzel'n. Auf dem Staub
der Dämmer gleißt der Sonnenstrahl.
Die Spaten klingeln gelben Glanz.
Die Hacken dampfen Phosphorschein,
das fliert und klingt im wilden Tanz
und schläfert jede Sehnsucht ein. . .

Celb gleißt der Glanz . . .
Mann dichst an Mann,
Arbeit und Not hält sie in Bann.
Wie sie da find: die ganze Schar,
Roff haben Roff, ein Proletar,
der Rücken trumm, welf die Gestalt,
von tauendfachem Zwang jermüht,
schon in der Jugend siech und alt,
und tot, bevor der Körper stirbt.

Es fliert der Schein . . .
Es rinnt der Schweiß
von sorgdurchfurchten Stirnen heiß,
und feiner spricht. Nur Arm und Hand
schafft rastlos fort im Mittagsbrand.
Der Alten Augen starren müd,
als wä' die Welt tot um sie her,
ein Junger aber summt ein Lied,
doch auch sein Sang ist wehmüthschwer!

Sochsommerglut . . .

Im Weg ein Karr'n
und Männer, die im Erdreich scharr'n
Es kocht die Luft. Ein feiner Staub
hat grau bedudert Halm und Laub.
Von Steinen schottert's. Spaten flirr'n.
Saktsamlich schaff'n Arm und Hand.
Und weißlich-grelle Lichte flirr'n,
als stände rings die Welt in Brand. . .

Edwige Essen.

Der unpolitische Hans.

Der Roff brumnte mir. Die Arbeit kam
nicht von der Stelle. Mühsüchtig schab ich den
angenehmen politischen Ausflus zur Seite
und lehnte mich müde in den Schreibstessel
zurück.

Gehüchsig flog mein Blick durch das Fen-
ster. Der Kastanienbaum vor dem Hause hatte
seit einigen Tagen seine Blütenterrn ange-
steckt. Wie herrlich die rosige Pracht aus dem
satten Grün der Blätter heroorleuchtete! Und
darüber der lockende blaue Himmel! . . . Mein,
ich wollte stark sein und mich zur Arbeit zwingen.
„Herein!“ . . .

Mein Freund Hans, der Maler, stand vor
mir und predigte mich an:

„Menschenkind! Sofort machst du Schicht
und gehst mit mir in den Frühling! Gehst ja
zugrunde; Leib und Seele verschrumpt dir
bei deiner trocknen, eelenden Arbeit!“

„Wid magst du schelten“, sagte ich; „aber
meine Arbeit sollst du achten und ehren! Sie
ist notwendiger wie deine Malerei.“

„So, meinst du?“ lachte er auf. „Notwen-
diger . . . ist sehr gut, Gnoas überflüssigeres
kann ich mir eigentlich gar nicht denken, als
euer ewiges politisches Gekatz und Geklätt.“

„Na, du weißt schon, wie ich's meine.“ lachte
er begütigend hinau, als ich mich unwillig ab-
wandte. „Aber ich habe nun mal keinen Sinn
dafür; bin froh, fern von aller Politik im schönen
Nied der Kunst leben zu können.“

Ich hatte nicht die mindeste Lust, den alten
Streit weiter zu verfolgen. Unfer aus der
Jugendzeit flammende Freundschaft, die sich
in ersten Stunden des Lebens bewährt hatte,
lag abwärts von meinem politischen Beruf.
Hans war ein prächtiger Mensch; ein sonniges
Temperament hat mir wohl, eine Wanderung
mit ihm war mir eine föstliche Erholung.

So vermochte ich auch heute seiner Ein-
ladung nicht zu widerstehen. Bald lag die
Stadt hinter uns. Die Kornfelder waren über
Nacht in die Halme geschossen. Der Wiesengr-
und hand in üppigem Wuchs, überfät von
tausend gelben und weißen Blumensternen.

Auf einer Hügelkuppe lagen wir lange und
babeten Sinne und Herz in dem frühlings-
wunder der vor uns ausgebreiteten Landschaft.
Zu schweiger Bewunderung sahen wir den
Sonnenball am Horizont hinabflinten, Himmel
und Erde in eine glühende Farbensymphonie
vereinen. . .

„Du, ich habe einen gwałtigen Hunger“,
sagte Hans plötzlich und sprang mit einem
Pluck in die Höhe.

Ich mußte laut auflachen über diesen jäh
Wfturng aus der erhabenen Spätre ästhetisch-
gen Betrachtung in die Tiefe dersten anis-

malischen Bedürfnis. Dann konstatierte ich
dieses profane Empfindung auch bei mir,
und in energischem Wurfstempo strebten wir
den in der ferne winkenden Gartenlofal zu . . .

„Mir recht, also zweimal Schnitzel mit
Spargel!“ stimmte ich zu und er, „Dobere“ eilte
davon. Warum sollte man sich an einem so
besonders schönen Tag nicht auch mal was
besonders Gutes leisten dürfen?

Ich du lieber Gott, waren die Schnitzel
winzig! Daneben lagen für jeden abgethilt
vier dünne Spargeln, übergossen von einer
bräunlichen Brühe.


„Margarine!“ konstatierte Hans merrisch,
räumte schweigend mit der ganzen Herrlichkeit
binnen fünf Minuten auf und würgte ein
großes Stük Brot hinternach.

„Und dafür lassen sich diese Menschen jetzt
anberthalb Mark zahlen“, brach er dann jornig
los. „Ist das nicht eine Unverschämtheit? Das
Wirtsgewerbe ist ja dieses Räuberhandwerk
geworden.“

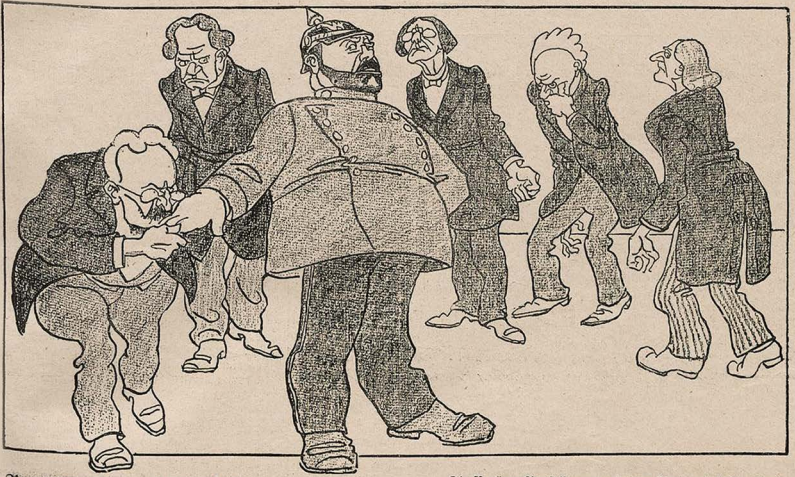
Ich ließ ihn noch eine Weile seinen Jörn
ausreden. Dann sagte ich lächelnd: „Warum
zögst du dich eigentlich auf? Du lebst doch fern
von aller Politik im schönen Nied der Kunst.“

„Was hat das mit der Politik zu tun?“
lachte er mich heftig an.

Da sagte ich ihm denn den engen Zusammen-
hang seines kleinen Schnitzels mit der großen
Politik auseinandern. „Menschen wie du aber“
— so schloß ich meine Rede — „die sich ein-
bilden, sie stehen in einer Welt für sich und
eine Hand rühren, die Zustände zu bessern,
die haben kein Recht, sich zu beschweren, wenn
ihnen immer kleinere Schnitzel vorgelegt wer-
den. Millionen von Menschen kriegen über-
haupt keine Schnitzel, kriegen nicht mal genug
Brot, um ihren Hunger zu stillen! Daran bist
du auch mit schuld; jansob, du und alle an-
deren, die keinen Sinn für Politik haben.“ . . .

Als ich geendet hatte, reichte mir Hans die
Hand. Ich hatte ihn gewonnen. Der liegen
geliebene politische Artikel aber strömte am
nächsten Morgen so leicht aus meiner Feder,
wie das Mimmelied aus der Kehle der Amstel auf
dem Kastanienbaum vor meinem Fenster. 





Preussisches Universitäts-Reglement.

Die Berliner Professoren werden zu Beginn des Semesters auf das zuständige Polizeirevier zum Handlufß befohlen.

Reichstags-Dämmerung.

Was von den bösen Gozis kommt,
Wird unbefehle abgelehnt.
Was immer den Proleten frommt,
Wird abgelehnt. Das Zentrum gähnt.
Vernunft wird Anstirn, Wohltat Plage —
Das Sigfleisch feiert den Triumph.
In jedem neuen Sitzungstage
Ist Würschichtigkeit und Stumpfsinn Trumpf.
Die Freundschaft kennt mit einem Male
Und rechts nach links kein Hindernis —
Der nationale Liberale
Ist freudig bei dem Kompromiß.
Es ist zum Rotau stets bereit
Der liberale Kaufschuttmann,
Und dankbar der Gelegenheit,
Da er sich neu blamieren kann.
Der Sammlungstraum, den ungestümt
Der Kancker-Philosoph ersehnt,
Erwacht zu neuem Leben ihm
Bei jedem neuen „Abgelehnt“.
Getrost! Wenn auch der Scheubald
Die neue Ira nahe wähnt,
Er wird mitamt den Seinen bald
Vom deutschen Volke — abgelehnt! p. v.

Wie wird man Millionär?

In den Kreisen der amerikanischen Redüffe wurde vor kurzem eine Enquete veranstaltet über die Frage: „Auf welche Weise sind Sie Millionäre geworden?“ Fast alle Befragten gaben als Antwort das etwas ungeschickliche Rezept an: „Durch Sparparanleit und Fleiß.“

Da uns diese Auskunft nicht genügt, so haben wir uns auf eigene Faust an einen der bekanntesten New Yorker Milliardäre, Mister John B. Cravenstamater, gewandt, der sich vor einiger Zeit von den Geschäften zurückgezogen hat und wegen seiner Aus-

richtigkeit allgemein beliebt und geschätzt ist. Als unser Vertreter ihn besuchte, hatte der Dollarkönig soeben seine Morgenandacht, die er nur selten, und seinen Morgenwibisch, den er niemals zu verläumen pflegt, erledigt und war in sichtlich ungeruhtem und endlich froher Stimmung. Er sprach: „Das Rezept, das meine Kollegen angegeben haben, ist nicht ganz vollständig. Fleiß und Sparparanleit sind sicherlich herrliche Tugenden, aber sie nützen nichts, wenn der Segen des Himmels nicht auf unserm Werke ruht. Gott der Herr erst verleiht uns zu unserm Glück, indem er denjenigen, welchen er auserkoren hat, Millionen zu werden, die ersten fünf bis sechs Mal durch ein Wunder vor dem Zuschauhaus verweht. Die nächsten Male hilft man sich dann mit seinen Willkoren schon selber durch!“

Zwei Fabeln.

Der Reichsadler horchte gar traurig auf seiner hohen, hohen Warte; aber er klangerte und froh. Zuweilen war etwas weiter rückwärts der preussische Adler eifrig beschäftigt, sich eine solchen erregte Seite einzuwickeln.

Unten im Tal stand ein Bauer, dem fast täglich ein Schild Geflügel oder Jungvögel abhandeln kam. Und er drohte zornig mit geballter Faust nach dem Hellen hinauf, wo der Reichsadler lag und „verpränter“.

Der aber schüttelte mahnungig sein Gefieder, froh noch etwas mehr in sich zusammen und ergab sich mit philosophischer Ruhe in sein Schicksal, verlamt zu werden!

Der bayrische Löwe wurde neulich gefragt, ob er etwa jener Löwe sei, von dem man die rührende Geschichte erzählt, daß er da-Isar und großmütig mit einem frommen Einsiedler zusammen gelebt habe, der ihm den Fuß von einem schmerzenden Dorn luxiert hatte.

„Ja, gewiß!“ murte der bayrische Löwe: „Dies Kindoch war ich! Und aus jenem einen Streif hind nachher froh, des sogenannten Fußstich auf ganz verschiedene Weise so unheimlich viele geworden, daß ich heute in meiner eigenen Höhle überhaupt nicht mehr das Maul aufmachen darf!“

Im schwarzen Walfisch.

Die Rierikalen propagieren eine eigene Studentenpoesie. Wir beginnen mit der Umarbeitung eines alten Studentenliedes.

Im schwarzen Walfisch zu Askalon, da kniept ein schwarzes Lamm,
Das soll von schwarzer Weisheit wohl zehn-tausend Kilogramm.

Im schwarzen Walfisch zu Askalon klingl's kläglich „mäh“ herfür:
Was hilft mir aller Spiritus, wirft man mich vor die Tür?

Im schwarzen Walfisch zu Askalon, da sprach der Ökonom:
Es riecht, wenn meine Haf' nicht lägt, hier sehr nach Köln und Rom.

Im schwarzen Walfisch zu Askalon lagt lels des Haules Knedt:
Mein lieber Herr, wir brauchen ihn, riecht er auch etwas schlecht.

Im schwarzen Walfisch zu Askalon zerbrach das Kerbzol zu man:
Gewiß, das Schälchen nützt uns mehr, als es uns schaden kann.

Im schwarzen Walfisch zu Askalon trank man bergnügt zu drei:
Der Ökonom, der Hausknecht und das Lamm der Rierikel.

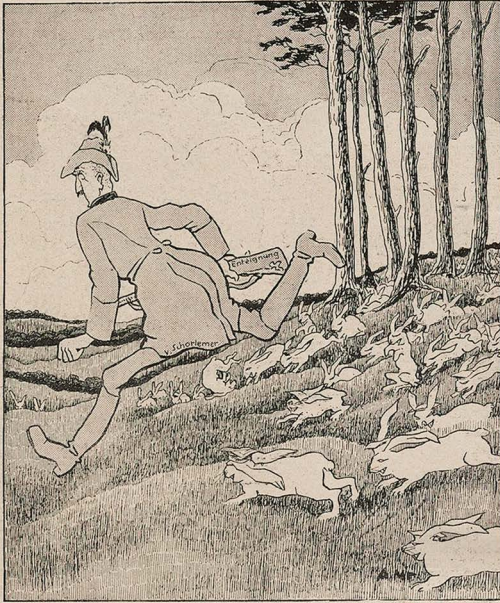
Im schwarzen Walfisch zu Askalon, da zeigte bald sich's klar:
Das jenes fromme Lämmchen, ach, fast unerfütlich war.

Im schwarzen Walfisch zu Askalon regiert der schwarze Kod:
Das Lämmchen war, bei Licht besehen, ein alter Zentrumsbok.

Pan.

Fiasco der Polenenteignung.

A. Mrawek



Das Ende einer Kaninchenjagd.

Der glückliche Lokomotivführer.

Den preussischen Lokomotivführern sind, nachdem sie den Rang mittlerer Beamten bekommen haben, nun auch die Hofstellen der Ämtern verfallen worden.

Nun sind die Mänsche all erfüllt,
Die still im Bufen stammten,
Ich leb' und alle jetzt im Rang
Der mittleren Beamten!
Und daß mir Gottbegnadet
Nichts fehlt zu meinem Glücke,
Trag', einem Ämstlichen gleich,
Ich goldne Hofstellen!

Zwar gibt es viele Plag' und Müß'
In unfern Betrieben
Und die Gehaltserschöpfung ist
Ja leider ausgieblich:
Doch wenn ich auch in Sorg' und Not
Mich durch das Leben drücke —
Auf meinen Schultern trag' ich
Die goldnen Hofstellen!

Es mögen Nörgler und Protel
Auf solch ein Schmuckstück pfeifen;
Denn wer kein Subalterner ist,
Kann sodas nicht begreifen,
Der kennt die Seligkeiten nicht,
Die unser Herz entzücken,
Die Manneswürde nicht, die ruht
Auf goldnen Hofstellen!

Sie sind mein Trost in aller Not,
Mein Stolz und meine Freude —

Und wenn das letzte Stündlein schlägt
Und ich von binnen scheide,
Erscheinen auf dem Totenbett
Vor dem gebrochenen Blicke
Mir in verklärtem Himmelsglanz
Die goldnen Hofstellen!

Tobias.

v. Arnim-Schnodderheim

an v. Below-Pleisburg.

Mein Allerwertester! Bezüglich Duell Cassron-Nichthofen bin vollkommen Ihrer Ansicht; Zabellos schöner Wunsch von höchst unerschrockenem Märrer. Mangel an ergöttem Standesbewußtsein hatte Göße von vornherein hart verurteilt. Daß diskrete Pumpangelegenheit von Kavalleren an profane Öffentlichkeit gebracht wird, geht natürlich nicht, und daß man einen Ehrenhandel vor kommenes Geschfengericht zerrt, geht noch viel weniger. Es scheint vor einfach unmöglich geworden, bis Beteiligte endlich zu ruhiger Besinnung kamen, Aufsehung, wie sich für christliche Gellente ziemt, in Gottes Hand legen und Pistole fassen. Jetzt, nachdem der Herr gesprochen, kein Wort weiter zu verlieren. Soll übrigens fulminant schöner Schuß gewesen sein, Augeneugen ganz entzündt: Windbarm, Leber, Niere glatt durch. So gab verteuerte Märrer schließlich mit Gottes gnädigem Willen in jeder Hinsicht besser freunden, wahrhaft vernehmendes Ende genommen.

Nun vergleichen mal, bitte, ritterlichen Todesfall auf Berliner Pöbelmenschur mit erbärmlicher Katastrophe auf Pariser Flugfeld! Auch in diesem Fall unverkennbares Gottesurteil. Wissen doch, aus welchen Sphären verunglückter französischer Kriegsminister hervorgegangen? War ursprünglich Krämmer, Handelsjude, skottisch, Berfenmattler oder wie so'n Ding heißt, und übernahm dann, nachdem genug geschachert, Posten des Kriegsministers gewissermaßen als ungelehrte Zivilverordnung. Etwas natürlich nur in gegenwärtigen polizeiwidrigen Zeitalter und in moralisch vollkommen zerrütteter Republik möglich. Gott sei Dank, für disziplinierteren preussischen Verstand platterdings unschätzbar, sabelhaft, mit einem Worte standalös. Habe immer vorausgesetzt, daß Schweinerei schneuliches Ende nimmt! Sogenannter Kriegsminister durch Flugzeug einfach pöbelhaft in Stücke zerhauen, gewissermaßen von Luftballon überfahren, wie Berliner sagen. Habe selbstverständlich alles erforderliche menschliche Mitgefühl mit tragischer Ehre, muß aber denn doch sagen, daß hier himmlische Mächte in energischer Weise Urteil gesprochen haben, und sehe in bedauernswerter Katastrophe schneidige Meinungsäußerung Gottes über dreiste Verhöhnung ehrwürdiger Institutionen! Hoffe, daß für maßgebende Stellen bei uns heilsame Warnung sein wird, demokratischen, unerschämten protentehäntem Zeilgeit schleunigst konventionmäßige Grenzen zu ziehen. Denn auch bei uns, mein Allerwertester, fängt in Armees leider manches an faul zu werden. Haben zwar gottlob noch keinen Mühlenhammer Kriegsminister, aber allmähliches Eindringen plebejischer bürgerlicher Offiziersbelemente in anständiger Garderegimenter ist immerhin recht bedrohliches Zeichen der Zeit. Nehme Armeeverordnungsblatt nur noch mit Überwindung zu Hand, immer in Furcht, irgend einem neugebenedeten Garde-Meyer, Huber oder Lehmann zu begegnen. Fatale Verhältnisse beharren übrigens auch mich persönlich. Mein Jüngster, seit Herbst Fahnenjunker in Potsdam, teilt mir in letztem Brief kurz und bündig mit, daß nicht länger aktiv bleiben könne, da bürgerlicher „Kamerad“ Regiment auf Amerika werden sei. Erklärt, eventuell in Amerika Kellner werden zu wollen, da in dieser Karriere mehr alter preussischer Adel zu finden sei als bei Potsdamer Garde! Ganz verfluchter Bengel! Muß ihm unbedingt Recht geben, weiß aber noch nicht recht, was machen soll. Antworte, daß unter allen Umständen aushalten müsse, bis Capulettes erhalten habe. Schaden jungen Tachs nicht, wenn mal kurze Zeit mit hierarchischen Elementen verkehrt. Servus Hofstellen kennen und so. War kammalsten Spinnmännchen wird ihn gute Rinderstube und angebornes taufisches Satzgefühl beschützen, darauf kann mich verlassen. Und später findet sich alles. Sobald Leutnantpatent in Tasche hat, kann werden, ohne Lust hat. Zabellose Ausbildung in Kadettenkorps befähigt zu jeder standesgemäßen Karriere. Will sehen, daß ihn irgendwo in Gohdient anbringe, vielleicht als Theaterintendant, was heutzutage bei Kameraden sehr beliebt. Glaube, daß besondere Befähigung zur Pöbeln besitzt, weil immer Passion für Kunst gehabt. Da sich erst vor kurzem Gramophon erworben, und als Verhältnis Ballettstar von Metropolisfräulein zugelegt. Übrigens sehr niedliche kleine Kraber; lerne kennen, als zu Generalynode in Berlin mar. Intendantenstelle in Koburg leider, wie eben in Kreuzzeitung lese, mit Leutnant u. Hofmann besetzt. Schade! Aber gibt ja glücklicherweise noch mehr derartige Pöbel.

Inzwischen Gott befehlen! Ihr Arnim.

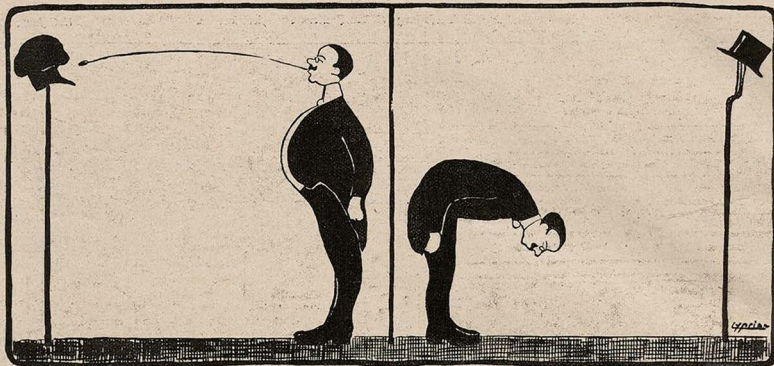
Nunquam retrorsum!

Die Mecklenburgische Verfassung soll den Suntern ostroyiert werden.

H. G. Jentsch



„Best all hört, dat uns' Röveradel ganz dull woern is, wil hei 'ne Verfassung' kriegen sall? Wat will'n wi dorbi dauhn?"
 „Wat de Eskäfers recht is, is de Offentbpy billig. Id holl dat mit Liebben in Vellin. Wenn' nich anners geiht, denn mit Gewalt. Nunquam retrorsum!“



Der Feind steht links,

der Gegner rechts!

Die trockene Parade.

Der Landrat des Kreises Tetlow hat angeordnet, daß während der Paraden auf dem Tempelhofer Felde keine geistlichen Getränke ausgehändigt werden dürfen.

Wie tut ein Boonenkamp so gut,
Wenn bei der herbstlichen Parade
Der Grenadier voll Todesmut
Den Himmel weist die stramme Wade.

Wenn Kavallerie vorüberzieht
Und Helm und Lanzenspitze funkeln,
Wie greift man da mit Appetit
Zum hellen Schultheiß oder dunkeln.

Doch immer trister wird die Welt
Und jeder Reiz verfliehet auf Erden:
Setzt soll auf dem Paradebald,
Denkt euch, nicht mehr gelassen werden!

Dochst üble Folgen zeitigt dies,
Ich kann und darf es nicht verhehlen:
Der Mann, der das verordnen ließ,
Reinigt nicht die Patriotenfeiden.

Die fordern Spirit und wieder Spirit
Auf der Begeisterung qualm'ge Lampe —
Das echte Preußenherz erglüht
Nicht ohne Pagenhof und Wampe.

Die Sympathie für Meer und Ehren
Sind andre herrliche Gefühle,
Die höchsten Güter der Nation,
O Landrat, stehen auf dem Spiele!

Drum laß den Dingen ihren Lauf,
Dem Patrioten seinen Fusel,
Seh' die Verordnung wieder auf
Und gönn' der Bande ihren Duse!

Seemann.

Sundstags-Nachrichten.

Die Ozeane werden erweitert, da sonst die Dreabnougths keinen Platz haben.

Zur Vinerung der Fleischnot wird von der Regierung die Einführung von Mondkäseern verprochen.

Verbehrand bekommt für seine Verdienste um die Entwicklung der konservativen Partei einen Holzerstulz geschenkt.

Die sozialdemokratische Partei beschließt, bei den nächsten Wahlen in Elbing für Eldenburg-Janzschau zu stimmen, damit ihr wertvollster Agitator nicht durchfällt.

Obisipus wird als lästiger Ausländer ausgewiesen.

In Hamburg wird die Aufführung von Wedekinds „Die Büchse der Pandora“ verboten, weil der Jenfor darin eine Demonstration für den Hosenrock sieht.

Jagow macht bei der Dame Justitia Sonntag nachmittags halb fünf Uhr einen Besuch. Der Mörder Hermanns ist gefast — auf alles; nur nicht darauf, daß er gefast wird. Die Reichstagsverhandlungen werden aufgehoben, da sich bei der losfallenen Fihe die Vorlagen zu sehr — ausdehnen.

Es vergeht ein ganzer Tag ohne einen Krächerschen Ordnungsruf.

Kabinen wird enteignet.

Die Angaben Martins in seinem „Buch der Millionäre“ erweisen sich als — Martins-Enten.

Jatho wird Oberhofsprediger.

Eine Abordnung des Königreichs Limbuku studiert das preussische Wahlrecht, um es bei sich einzuführen.

Die Agrarier beantragen an Stelle der Nachläßsteuer einen Erbennachschuß für sich. Die Straußsche Musik wird jetzt auch zu Singschulungszwecken verwendet.

Am 28. Juni ist eine Sonnenfinsternis; sie wird bei uns nicht bemerkt, da es hier so wie so immer dunkler ist.

Porfirio Diaz wird Direktor des verkrachten Berliner Gispalastes und so völlig kaltgestellt.

Sieben Städte stritten sich im Altertum um die Ehre, Somers Geburtsstätte zu sein; jetzt stritten sich sieben Städte um die Ehre, Kaiser- mann nicht als Reichstagskandidaten anzustellen.

Maroffs wird von Tag zu Tag frielicher durchbringen; man hofft aber, noch einige lebende Maroffaner für die Museen von Paris und Madrid übrig zu behalten.

Das Zentrum veranstaltet für den notleidenden den Pius einen Glockenblumentag.

Ergenteantenforgen.

„Immer mehr Sozis kriag'n ma rein in die Arme; waacht, die schöne Zeit is bald gar, wo ma oan lo recht nach Herzgenust aufs Maul hat hau'n fema.“

Deutsch oder lateinisch?

Es ist ein Kampf um unsre Schrift
Entbrannt in diesen Tagen.
Man tunkt die Feder, wetzt den Stift.
Es klingt wie Schwerterschlagen.

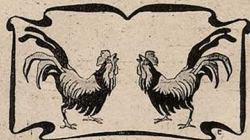
Die Herren Teutschen räuspren sich sehr
Und schimpfen gar gewaltig,
Und werfen mit Metaphern umher
Und Bildern, vielgestaltig:

„Die deutsche Einheit ist bedroht.
Das Herz muß uns entbrennen.
Wir schreiben deutsch, Schodschwäremot,
Soweit wir — schreiben können.“

Es hallt auf sommerlicher Flur
Sin über reife Felder:
„Antiqua hie und hie Fraktur!“
Klingt's durch die Zeitungswälder.

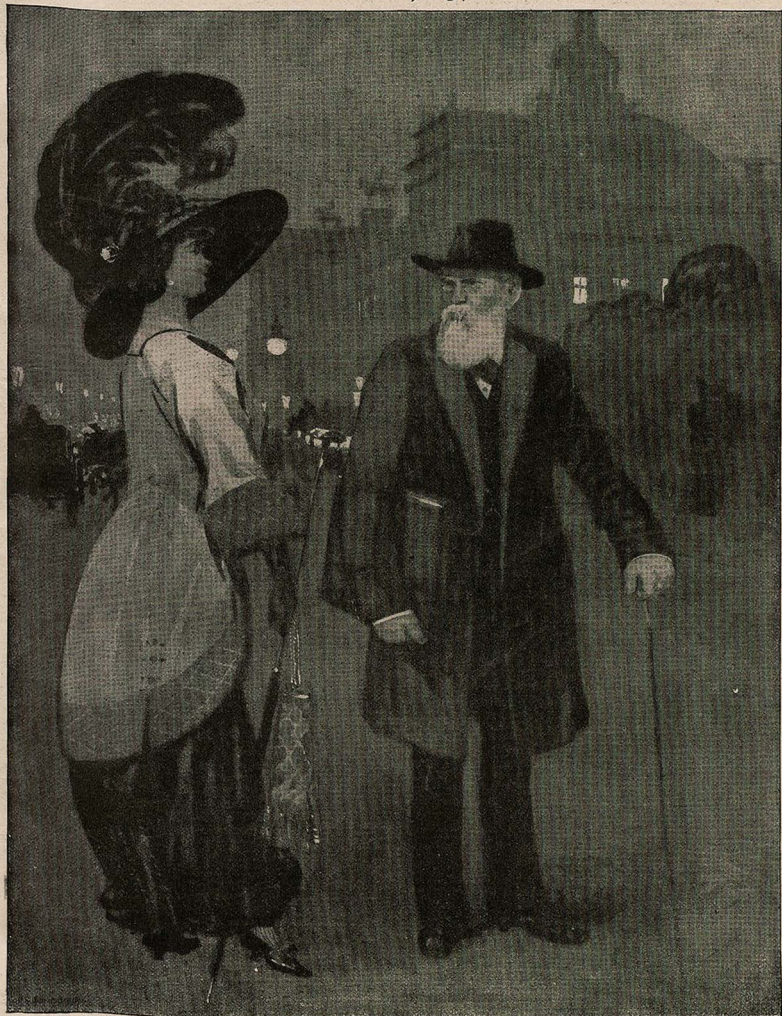
Wir sagen nur: Was das betrifft,
Das Schreiben und das Lesen —
Was nützt die schönste deutsche Schrift,
Wenn römisch unser Wesen!

Wenn und die dunkle Schar regiert
Der Herr Ultramontanen,
Und der Minister des Kultus marschirt
Hinter den römischen Fahnen! P. E.



Das Wichtigste.

M. Vanselow



„Na, Professorchen, wie steht's denn mit uns beiden?“

„Zunächst muß ich Sie fragen, verehrtes Fräulein: sind Sie für Fraktur oder für Antiqua?“

Der Kirschenräuber.

A. Fiebiger



Erinnerungen des kleinen Moritz an seinen Landaufenthalt.
Nach seinen eigenen Aufzeichnungen.

Günstiges Angebot!
30 M. 45 M. Braunschweiger
Fahrräder, kräftige
starkelbaum, leicht
fahren, mit 4 Jahre
schriftlicher Garantie
und 8 Wochen
Probefahrt. Neue Konkurrenz-Fahrräder schon
30 Mark an Gummi
mit Gummi 28 Mark. Laufdecken,
Schlüssel sehr billig!
Katalog umsonst von weltberühmten
Frankfurter Fahrrad-Firma
L. Braunschweiger,
Frankfurt a. M. 980, Hegelstrasse 14.
Versandt nach allen Weltgegenden.



Bauschule
Kaufe (Oldbg.)
Weiter- u. Polierwerk.
Wollfahrig-Ausstattung
in 8 Monaten.
Ausführt. Droger. frei.

Eine Tabakspitze gratis!
zu
9 Pfd. meiner
berühmten
Tabake.
1 Pfd. mit Holz linte
Förstertabak 4.25
Pastorontabak 6.—
Jagd-Kanaster 7.50
Frankl. Kanast. 10.—
Kaiserblätter 13.50
frko., nach Wunsch
nebenstehende Ge-
sundheitspfeife
odert eine feilsige-
schnittige Holz/pfeife
oder eine lange
Pfeife.

E. Köller, Breuelsal
Fabrik. Wehruf. (Baden)

DAS BUCH ZUM TOTLACHEN
enthält femose Witze, hochinter-
essante gediegene Vorträge, gute,
drollige Couplets, allerb. derbe
Humoresken, sündige Anekdoten
usw. für jeden ein Schatzkäst-
chen des Humors. Preis n. M. 1.50.
Viele Anerk. Originalausgabe!
Nurz. bez. v. E. Horschig Verlag,
Dresden-Tolkewitz 251.

Bettnässen.
Befreiung garant. Auskunt
umsonst. Alt u. Gesch.
angeb. B. Schoene & Co.,
Frankfurt a. M. 609.

**Vorzugs-
Angebot für
Radfahrer.
Pneumatik**
ARIA-EXTRA-PRIMA
Laufdecke Mk. 6.—
Luftschlauch Mk. 3.50.
Gesamtschreibn bei jeder Sendung.
Garantie 15 Monate
Grosse Auswahl
in allen Preistagen!
KATALOG N° 110
vollständig kostenlos
F. Verheyen
FRANKFURT
AM MAIN.

Meinel & Herold,
Hornmusikfabrik,
Musikinstrumenten-Versand
Klingenthal (Saach) 300 C
Tel. unt. 0214. Waren: Harmonikaen
100-200 Stück, alle Sorten von
100-200, Orléans, v. 20-200, Orgeln u.
Kl. u. an. Trepp. Orgeln, Klav. u.
basson. Organen, Clarinetten,
Saxoph. von 200 Mk. an. (Saxo-
phon) 500-600 Mk. an. (Saxo-
phon) 500-600 Mk. an.

Haupt-Katalog an Jedermann frei.

Sieben ist erschienen
**Die bürgerlichen Parteien
des Deutschen Reichstags**
Historische Skizzen von
Dr. Ludwig Franke
Mitglied des Reichstags
— über einen Vortrag
Die Programme der bürgerlichen Parteien Deutschlands
[13. Bändchen der Kleinen Bibliothek]

112 S. Preis gebunden 1 Mk., broschiert 75 Pf. Vereinsausgabe 50 Pf.
Bei der beginnenden Wahlbewegung wird das Bändchen das Interesse aller
Wähler in Ankn. zu nehmen und als Ergänzung des Parteihandbuchs
kleinen Formen.
Zu beziehen durch jeden Buchhändler oder Exporthaus, sowie vom Verlag
J. H. W. Drey Nachf. G. m. b. H. Stuttgart.

Für zarte weisse
Haut

**Steckenpferd-
Lilienmilch-Seife**
von Bergmann & Co. Radebeul
Preis 50 Pf. 100 Pf. 200 Pf. 500 Pf.

**Dr. Strahl's Ambulatorium für
Beinbrüche**
Hamb. St. 5, Besenbinderhof 23
Sprechst. 10 u. 11. Donnerstags
Auswärts briefliche Behandlung.
Tausende von Dankschreiben.
Broschüre über Selbstbehandlung, v.
Beinleiden, Krampfadern, Flech-
ten, Rheuma, Gicht etc gratis.

Edmund Paulus
Markneukirchen 340
Musikinstrumente
Man verlange Katalog Nr. 340.

**Hygienische
Gummiwären**
für Damen und Herren.
Katalog gratis franko.
Karte an Versandhaus
Merkur
Gross-Lichterfelde 51.



Prima Fahrräder direkt ab Fabrik, franko jeder Bahnstation.
Bevor Sie ein Fahrrad oder Zubehörteile kaufen, verlangen Sie bitte grossen Pracht-Katalog Nr. 5 gratis und franko. Sie werden staunen über die billigen Preise. — Pneumatikmängel Mk. 2.40, 3.00, 4.30, 8.40, Luftschläuche Mk. 2.—, 2.60, 2.90 und 3.40, Acetylenlaternen Mk. 1.50, 2.10, 2.50 etc.
J. Fries, Beseler Nr. 11, Alemannia-Fahrrad-Werke, Flensburg.

Briefkasten.

Stofenbatter. Einfindung nicht neu... Auf Angabe von Gründen...

W. N. in Br. Ihre Anrede ist so oft und beifam, daß Sie doch nicht immer wieder als Briefsteller anzugeben werden sollte...

Sanitäts- Artikel Gummiwaren, Handagen und elektrische Apparate...

FAHRÄDER. Preisliste gratis. Fahrrad-Zentrale A. Germanns, Erfurt 29.

Wie werde ich größer? Ein Körperbildungslehren von Dr. Franz Mühlens. Einmal alle Bausteine...

Stottern. „Neue Erfindungen zur sicheren Haltung auch des schwersten Stotterns.“ M. 3. Fr. Rumpff, Lehm-Verlag Gr. Berkel (Hann.)

Echt silberne Remonteur-Uhren. gerahmter Quarz Werk, 6 Rubis, schönes starkes Gehäuse...

Bienenhonig. wird nach mein Verfahren von nachzubehalten Gelbbrot bereitung...

S. Kretschmer, Uhren, Ketten und Goldwaren in gros, Berlin 552, Neue Königstrasse 4.

Eheleute. praktischer hygienischer Ratgeber. Preis 30 Pf. in Briefen, diskret durch Medizin. Versandt, Willy Lehmann, Berlin Sch. 283, Gotheustr. 14.

HINGFONG ESSENZ. Man achte genau auf die Schutzmarke 'Licht'...

Haarfröbekamm. (gestalt. geschützte Marke 'Hoffers') fest graues oder rotes Haar bräunt oder schwarz.

Musik-Instrumente für Private und Gastwirte Orchestrions, Kunstspielklaviere, Automaten. Teilzahlung gestattet. Kataloge gratis. Otto Hopke, Eisenberg, S.-A. (Nr. 17.)

Lampions an alle Feuerwerke. Billige Bettfedern böhmische 10 Pf.; neue geschlossene, Mk. 8.-...

Kinderwagen, Babykörbe, Rohrmöbel, Leberwagen, Reise-Ökothke, Instrumente... Gratis für Eheleute Katalog häusl. hygien. Artikel...

Sofort helle Flamme. NEPTUN. Einfaches Abheben des Deckels. Fein vermicelt. Preis Mk. 0.75...

Jagdrad-Fahrräder. Prachtatlog (mit Best. stark) Mk. 18.-... Deutsche Waffen- und Fahrrad-Fabriken in Kremlen (Warz) Nr. 225.

Neue rote Berzen (groses Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) & Gebett Mk. 30.-, 35.-, 40.-...

30 Tage zur Probe. MIT 5 JAHRE GARANTIE. verjüngte Rasiermesser No. 27 fein höhl. per St. mit 1.50...

Katalog mit zirka 7000 Gegenständen versandt unumant und portofrei. Stahlwarenfabrik und Versandhaus E. von den Steinen & Cie. Wald bei Solingen 286.

GROSSE MATRATZEN. Bettstellen 12 MARK. (Oberbett, Unterbett, Kissen und Pfahh mit garantiert neuen Federn gefüllt...)

Grosse Berliner Lotterio. Ziehung 5. Juli 1911. Gesamtgewinne Mk. 1750000. Hauptgewinn in bar auszahlbar Mk. 450000...

Auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung. Prachtatlog gratis und franco. Germania Industrie & H. M. Berlin N54, Schönhauserstr. 27.

SPHÄRISCHE UHREN. Ein großer Katalog von Uhren mit Bildern und Beschreibungen.

Zieh-Harmonika, Zither, Ringe u. Goldwaren. Bilder der Instrumente.

TEILZAHLUNG! Hundertertausende Kunden. Viele tausende Anerkennungen. Hochliterarischer Pracht-Katalog mit über 4000 Abbildungen unumant und portofrei...

Geistliche Getränke.

Ein Diktat in Göttingen eilte gegen die Abtineren.

Ihr lieben Christen, nah und fern,
Hört nur auf euren geistlichen Herrn!
Folgt ihm in allem! Und zum Lohn
Derdet ihr „felig“ auf Erden schon.
Gruß!

Aus Klosterkellern weht ein Duft,
Ein heblischer, in die Sommerluft:
Es ob des Bier, ob Schnaps, ob Wein, —
Und mill recht bran getrunken sein.
Gruß!

Und wer euch dazu widerspricht,
Das ist ein ganz erbärmlicher Dicht —
Dem Abtineren, dem faden Tropf,
Saut mit dem Maßkrug auf den Kopf!
Gruß!

Dir sind auch hierin konsequent
Und denken an des Menschen End':
Allenwill ist doch am schnellsten bereit
Das Bierherz zu der Enghelg.
Gruß!

Laßt euch vom Teufel alkoholen
Und nicht von Temperenzlern verkolben,
Geliebte Freunde! Es bleibt dabei:
Dir bleiben die Alten. Eins, zwei, drei,
Gruß!

Unüber Lugus.

P. Thesing



„Schenten Sie mir etwas, gnädige Frau, ich habe nicht mal ein Dend und einer Unterrod anzuziehen!“
„Ach auch nicht, meine Liebe! Das entspricht auch durchaus der jetzigen Mode.“

„Mieze.“

Als der konervative Rufer im Streit sich am heiligen Pfingstfest endlich wieder einmal auf der bearmtlichen Scholle in Pabelbin bliden ließ, empfang ihn die teure Gattin sehr kühl und mit broden-der Miene.

„Was hast du am 25. Mai in Berlin getrieben?“ fragte sie; und ihre Stimme klang höflich unange-nehm.

„Aber das weißt du doch selber, Gudmilla!“ sagte der Reichstagsabgeordnete lo recht schlicht und laut: „Ich hab' doch verurteilt, die Verfassung für Eilös-Vothringen zu verhindern!“

„Es...?“ Auch nach kurz vor Mitternacht... brum Getz“ höhnte die Gattin und plügte eine Kir- fischspickhartz, von der ihr Gemahl sich bunzel ent- sam, doch ihn in fast vordergründer Stimmung der Teufel geritten hatte, eine folgte unter anderem auch an Frau Gudmilla zu expedieren.

„Ja, weißt du, Gudmilla —“ log er verweiseit: „Das ist rein politisch gewesen! Wie haben nämlich 'ne kleine Feire mit einigen Szenen vom Zentrum veranstaltet, weil die beiderseitigen Parteien sich nach einer vorangegangenen kleinen Sottmütz gerade an jenem Tage wieder entzündet hatten!“

Die Gattin bebte vor Zorn, tippte mit dem Finger auf eine der hingetippten Untergrüchten und don- nerte los:

„Wer ist diese 'Mieze' hier?? Ist die vielleicht auch politisch...?“

„Ja, aber gewiß doch, Gudmilla!“ rief der Herr Gemahl schnell gefaszt: „Mieze heißt bei uns immer die — Reichsregierung!“

Wer an Blutarmut, Schwäche, Schlaflosigkeit, Appetitmangel leidet,

dem feien nachstehende Mitteilungen zur Beachtung empfohlen:
Zurch die besten Erfolge an mehrer hiesigstännter Zedler und an einer tränklichen Schwäche sollen ich ein von mir Werber für Ihren künftigen Stahlbrümmen geworden. — „Ich bin 1 1/2 Jahr schreit gewesen, ich konnte nicht essen, nicht schlafen, hatte Schmerzen im Rücken, Stuhlverstopfung, Kopfschmerzen, große Herdenblutwunde, große Blutarmut und Schwäche in den Gliedern; ich habe nie gedacht, daß ich jemals wieder gesund werden würde. Hab' doch, wie schreit ich meine Gesundheit wieder.“ — „Ich hatte furchtbarste Meiden in allen Gliedern, nervöse, schlaflöse Nächte und große nervöse Magen- und Darmbeschwerden. Blutarmut und Verbrüchlichkeit brachten mich so weit, daß ich die Luft am Leben verlor. Ward Bedarf dieses fülligen künftigen Stahlbrümmen ist es anders geworden; mein Appetit ist gut, die Schmerzen haben nachgelassen, ich gete gehärtet, mache leichte Gartenarbeit und idiale Ausgesiehet. Bitte, nehmen Sie Stoff in unbekanntem Maße zum Wohl der lebenden Menschheit.“ — Ausfährliche Mitteilungen über Kur- erfolge, Anwendungsgebiet und Bezug des Brümmen kostenlos durch: künftiger Stahlbrümmen in Züllichern O. 173.



Gustav Kreinberg, Markneukirchen, Sa.
Musikinstrumente und Saiten aller Art.
Direkt Versand und Garantie, Katalog gratis u. b.

Händler und Hausierer
berlangt Preisliches Sturz, Hand-
Leber und Stahlwaren, Saiten und
alle einfülligen Artikel von Wilhelm
Sonnenschein (Club. B. Rosenfeld).
Hamburg 50, Gröbenstr. 24.
Geht! Einmal! Geht! mit ihr
käufer, Hausierer und Marktbes.
Verlang überall gegen Nachnahme.

Lyra-Fahrräder
sind die besten
und die billigsten.
Prachtkatalog
(400 Seiten) unns.
und portofrei.
Lyra-Fahrad-Werke
Hermann Kllassen
in Prenzlau, Postl. F. 659.

Elektrisiere
dich selbst. Broschüre und
Preis, unsonst.
Schoene & Co., Frankfurt M. 609

Hygienische
Ecdarsartikel zur Gesundheitspflege
Auf Wunsch
illustrierte Preisliste gratis und franko.
Hygien. Versandhaus „Phönix“
BERLIN C 135, An der Fischerbrücke 15.

Bettnägen
Wirkungsgelort! Preis M. 3. — Kein
Apparat, nur reines Pflanzenpro-
dukt. Versand nur durch Hirsch-
apothekc Strassburg 46 (Elsass),
älteste Apotheke Deutschlands.

Optima
Fahrräder u.
Nähmaschinen
sind
erstklassig!
Optima-Prima-Pneumatiks
mit erstklassigen Luftkammern
ausserordentl. preiswert.
Ford. Sie mein, ill. Pracht-
katalog, ich liehe Ihnen
wirklich Vorteile.
H. Timmann,
Hannover 301
Hannoverche Nähma-
schinen- u. Fahrradwerke



Gewehrfabrik H. Burgmüller & Söhne
Kreuzensen (Harz) W 50
liefert direkt, daher unbedingt am billigsten
u. vorteilhaftesten
Jagd- u. Scheibengewehre,
Taschm., Revolver und
Pistolen, 6-jähr. Garantie.
Spezialität über Waffen u.
Jagdzubehör, 200 Seiten stark,
an jedermann gratis u. franko
ohne Kaufzwang.

Reste
ausreichend für
komplet. Herrenanzüge
Paletots und Hosen
Damenkostime, Blumen
Kleiderrocke etc.
* bedeutend unter Preis! *

**Man verlange portofreie
Reste-Muster von
Herren- u. Damenstoffen**
Tuchausstellung
Wimpfheimer & Cie.
Augsburg 69.

Manoli
Cigarettes
übefall erhältlich
Neu: Limit, Vollp.

Jasmatz
ELMAS
CIGARETTEN

QUALITÄT
in höchster Vollendung

Preis: **3, 4, 5 Pf**
per Stück

Palmato Pflanzen Butter

Margarine, garantiert reine,
feinste und einzig haltbarste
Nussbutter.

Leicht verdaulich, nahrhaft u. bekömmlich!

Mich. Fleig & Cie., Schwarzwälder Uhrenfabrik

Schwernitz a. N., Uhrenarbeiter-Gesellschaft (Reg. 1007)
verleiht durch ein Verbot zu Güterproben, die
beste Qualität bei unerreichter Preiswürdigkeit,
Percentloshandeln von Uhr 2.70n, Zammühren
von Uhr 3.50 an, Silber von Uhr 1.70 an. Eine
berühmte Regulatore u. Preisänderer. Alle
Rein u. Glanzwaren. Zamm u. Preisänderer
in großer Auswahl. Nicht unter 24higer zarter
Garantie. Bestellungen ohne jedes Risiko, da Umtausch ge-
folltet oder das Geld barausbezahlt wird. Versand nur
gegen Nachnahme oder Stornierung des Betrags.
Diefe Uhrenfirmen-Gesellschaften. Kataloge gratis u. franco.



Brennabor

hat sich in jahrzehnte-
langer Praxis unter
schwierigsten Verhältnissen
ohne Ausnahme
glänzend bewährt.



Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

Zur Probe

NEU! 80 Stücke
auf einmal zu
gleichem Apparat

mit Rücksendungsrecht bei Nicht-
gefallen, also ohne jede Kom-
pensation und ohne Anzahlung
möglich gegen Monats-Raten von
2 Mark an liefern wir: Sprech-
Apparate mit Pathé-Platten,
Musik-Instrumente aller Art, pho-
tographische Apparate, Waagen etc.

Kaufen Sie niemals ohne probier-
tägige Probe! Kaufen Sie nur
unsere nabelosen Pathé-Platten.
Alle anderen Platten werden durch
den ständigen Nadelwechslung ange-
griffen u. schließlich völlig zerstört.

Gratis

und franco senden wir auf Verlan-
gen an Jedermann unseren
Illustr. Katalog. Postkarte genügt.
BIAL & FREUND
Breslau Postfach 253, 76.



Werden Sie Redner!

Lernen Sie groß und frei reden!
Gründliche Ausbildung zum freien Redner durch
Brechts Fernkursus für praktische Lebenskunst,
logisches Denken,
freie Vortrags- und Redekunst.
Einzig dastehende Methode. — Erfolge über Erwarten.
Anerkennungen aus allen Kreisen. Prospekte frei durch
R. Halbeck, Berlin 405, Potsdamerstr. 123 b.



Nirgends billiger
als bei mir kaufen Sie Schusswaffen aller Art, wie Doppel-
flinten, Drillinge mit und ohne Aufs. Hähne, Scheib-
büchsen, jedes Systems, Taschen-, Revolver, Pistolen, Zu-
behörte aller Art. Veri. Sie neuen Hauptkatalog, welcher
überall hin umsonst gesandt wird. Ansichtsendungen auf
Wunsch. Sicheren Personen erleichterte Zahlungsbeding.
Gustav Zink, Gewehrfabrik, Mehlis I. Thüringen N. 11.



Echte Liköre

werden durch Selbstbereitung nach meinem Verfahren über-
teigt und in höchster Vollkommenheit alkoholfrei bereitet,
mohrlich **enorm billig** find. Nüchternheit mit viel
Süßigkeit, launisch benutzten,
praktisch erprobten Rezepten in meinem 1921elligen, reich
illustrierten Rezeptbuch 15. Auflage. Gegen Entlohnung
von nur 50 Pfennig in Steinen, vollständiger Rezept
mit Rezepten gratis und franco.
MAX NOA, Berlin 2n, Elsasser Strasse 5.



Bei Haarsorgen
verwenden Sie
Sebalds Haartinktur
altbekanntes erstklassiges
Haarlegemittel, gemischt
Weiruf infolge ihrer Wirkung,
1/2 Flasche Mk. 2.50,
zu haben in allen einschlägigen Ge-
schäften, direkt durch
**Job. André Sebald
Hildesheim.**

Diamant Fahrrad gute Dienste tun.
Diamant-Fahrradwerke
Reichenbrand u.S.

Was soll der Junge werden?
stets wird ihm das verzügelte
leichte, schnelle
Diamant
Fahrrad
gute Dienste tun.

Katalog gratis



Können Sie tanzen?

Wollen Sie ohne Lehrer in wenigen Stunden sämtliche modernen Rund-
und Gruppen tänze lernen, dass Sie sich auf jeden Vergnügen zwanzig
bewegen Können, so beziehen Sie das Tanzlehrbuch zum Selbstunter-
richt von Balletmeister C. Henry, Preis M. 1.50. Erfolg garantiert.
W. A. Schwarz's Verlag, Dresden N. 6/224.

Sede Frau
tann sich
einen
Aberquart
leiten,
denn
Straußfedern sind heute nicht
mehr so teuer. Es kosten folge
lang 40 cm 1 W., 42 cm 2 W.,
45 cm 3 W., 50 cm 6 W.,
55 cm 10 W., 60 cm 18 W.,
schwarz oder weiß, fertig zum
Einstecken und bei Gut.
Hesse, Straußfedernhandlung,
Frieden, Scheffelstraße 10/12.
Gebrüder 1888. Kirschbaum, leitungs-
fähiges Weidtau dieser Branche.
in Köln 434.

Erstklassige Roland-Fahrräder
Landw. und
Sprechmaschinen, Uhren, Musik-
instrumente und photogr. Apparate
Bei Garzahlung liefern Fahrräder
schon v. 20 Mk. an. Fahrradzubehör u.
Waffen sehr billig. Katalogkostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft
in Köln 434.



Aufklärung.

Professoren und Ärzte verwenden und empfehlen
nur **unsere** patentierte
Hygienische Erfindung
(Spülvorrichtung).
Verlangen Sie gratis Prospekt!
Chemische Fabrik „Nassovia“, Wiesbaden 196.

Die Reichsversicherungsordnung.

M. Vanselow



Trimborn (zu den Witwen und Waisen):
Nun kommet ihr Leutchen und trinket euch recht satt,
Was der schwarzblaue Block euch bescheret hat.